

Inhalt

Einleitung

Der Buddhismus, seine Lehre und seine Geschichte 19

Aus der kanonischen Pāli-Literatur

Suttapīṭaka

Dīghanikāya

Nr. 2: Das Lehrgespräch über den Lohn des Bettelmönchdaseins (Sāmaññaphala-Sutta) 65

Der Magadha-König Ajātasattu erfährt nach gegenteiligen Auskünften anderer Bettelmönche von Buddha, daß es für Unrechttun – Foltern, Schlagen, Töten, Stehlen, Ehebrechen, Lügen usw. – und für Rechttun schon in dieser Welt einen Lohn gibt. Erörterung, wie ein Mönch tugendvollendet ist (43 ff.). Geburtenkreislauf (95). Achtgliedriger Pfad der Erkenntnis (97)

Nr. 13: Das Lehrgespräch über die Kenner der drei Veden (Tevijja-Sutta) 108

Buddha verkündet den Weg, der aus dem Kreislauf der Wiedergeburten hinausführt. Man kann nicht zur Gemeinschaft mit Brahma gelangen, den man nicht sieht (20). Von einem tugendvollendeten Mönch bleibt eine durch Liebe veredelte, von Gleichmut und geistiger Loslösung vom Weltlichen umgrenzte Tat übrig (76 ff.)

Nr. 22: Das große Lehrgespräch über die Grundzüge des Bewußtseins (Mahāsatiṭṭhāna-Suttanta) 128

Ansprache Buddhas über die vier Grundzüge des Bewußtseins – Kontrolle über Körper (2–10), Gefühle (11), Gemüt (12), Gegebenheiten, d. h. Liebestrieb, Bös-

willigkeit, Faulheit, Hochmut, Zweifel usw. (13). Über die fünf Arten des Festhaltens am Sein (14). Über Sinneswahrnehmung (15). Über die sieben Geistesvorzüge (16). Über die vier edlen Wahrheiten (17) – vom Leiden (18), von der Leidensentstehung (19), von der Aufhebung des Leidens (20), von dem zur Aufhebung des Leidens führenden Pfad (21)

Majjhimanikāya

Nr. 22: Das Lehrgespräch mit dem Gleichnis von der Wasserschlange (Alagaddūpama-Sutta) 149

Buddha spricht sich gegenüber dem Mönch Ariṭṭha darüber aus, daß die Erlösung hemmenden Taten dem, der sie begeht, auf dem Weg zur Erlösung tatsächlich zur Hemmung gereichen. Begierden bringen Leid und Mühsal. – Man muß die Lehre richtig erfassen, so wie man eine Schlange mit richtigem Griff packen muß. – Um über eine Wasserfläche übersetzen zu können, bediene man sich eines Floßes. Ähnlich gelangt man mittels der buddhistischen Lehre über das Meer der Wiedergeburten ans Ufer der Erlösung. – Die sechs Irrlehren. – Es gibt keine ewige Seele. Körper, Empfindung, Geisteskräfte, Bewußtsein sind zu betrachten: Das ist nicht mein; das bin ich nicht; das ist nicht mein Selbst. – Den zu erneutem Werden führenden Geburtenkreislauf beseitigen. Leiden und des Leidens Vernichtung verkünden

Nr. 63: Das kleine Lehrgespräch mit dem Sohn der Mālunḱyā (Cūḷa-Mālunḱyā-Sutta) 167

Mālunḱyāputta befragt Buddha, ob die Welt ewig und unendlich ist, ob Leben und Körper dasselbe sind, ob es ein Sein nach dem Tode gibt. – Gleichnis von dem Giftpfeil. – Auch solange man nicht weiß, ob die Welt ewig ist, gibt es Geburt, Alter, Tod, Leiden, deren Vernichtung Buddha lehrt

- Nr. 82: Das Lehrgespräch mit Raṭṭhapāla (Raṭṭhapāla-Sutta) 175
 Buddha gibt Raṭṭhapāla, der Mönch werden will, Anweisungen. Dieser erzwingt die erforderliche Zustimmung der Eltern, die ihm lieber zu einem weltlichen Glück verhelfen möchten. – Als Mönch klärt er den König Koravya auf, daß Jugend, Gesundheit, Reichtum, Verwandtschaft vergänglich seien. – Vier Gründe für das Hinausziehen in die Hauslosigkeit: Die Welt ist unbeständig, hilflos, arm und mangelhaft
- Nr. 93: Das Lehrgespräch mit Assalāyana (Assalāyana-Sutta) 199
 Assalāyana soll mit Buddha über die Reinheit aller vier Stände disputieren. – Es trifft nicht zu, daß nur die Brahmanen der höchste Stand und die anderen Stände minderwertig sind. – Nutzen bringt nur einer von gutem Charakter und edler Art, denn niemand weiß wirklich, wer er von Geburt aus ist
- Nr. 96: Das Lehrgespräch mit Esukāri (Esukāri-Sutta) 212
 Buddha belehrt den Brahmanen Esukāri über die vier Dienstpflichten: des Brahmanen, Kriegers, Angehörigen des dritten und vierten Standes. – Es besteht kein ausdrückliches Gebot oder Verbot der Dienstpflicht, sondern die Verpflichtung, Glaube, Tugend, Weisheit zu mehren. – Tugend und heilsamer Wandel sind nicht an die Zugehörigkeit zu einem Stand gebunden
- Nr. 135: Das Lehrgespräch von der Einteilung der Tatfruchtursachen (Cūlakammavibhaṅga-Sutta) . . . 221
 Subha, ein junger Brahmane, erhält eine Belehrung darüber, daß die Ursachen für die Niedrigkeit und Vorzüglichkeit der Menschen in deren Taten bestehen. – Wer kein Mörder oder Quäler, nicht zornig, neidisch, geizig, hochmütig ist, gelangt auf den guten Pfad
- Nr. 144: Die Unterredung mit Channa (Channovāda-Sutta) 226
 Der kranke Mönch Channa greift zum Schwert, um seinen Leiden selbst ein Ende zu bereiten. Dem steht das

Gebot entgegen, man soll sich von Sinnes- und Verstandeswahrnehmung frei machen und sie nicht auf sein Selbst beziehen. Dennoch wird Channa nicht von Buddha getadelt

Nr. 145: Die Unterredung mit Puṇṇa (Puṇṇovāda-Sutta) 231

Buddha belehrt den Einsiedlermönch Puṇṇa, wie man die für die Erlösung schädlichen, durch Sinneswahrnehmung bewirkten Einflüsse vermeidet

Nr. 147: Das kurze Lehrgespräch mit Rāhula (Cūḷarāhulovāda-Sutta) 235

Buddha führt den Mönch Rāhula zum Schwinden der für die Erlösung schädlichen Einflüsse. – Was dem Entstehen angehört, gehört auch der Vernichtung an. Was der Vergänglichkeit unterworfen ist, macht aber nicht das Selbst aus. Wer sich von Wahrnehmung, Empfindung, Bewußtsein frei macht, findet Erlösung

Samyuttanikāya

XII,2: Die Lehrrede von den Ursachen (Nidāna-Sutta) 239

Im Nichtwissen besteht die ursächliche Entstehung des Leidens. Aus der Vernichtung des Nichtwissens folgt die Vernichtung von Gestaltungen, Bewußtsein, Name und Form, sechs Sinnesbereichen, Berührung, Empfindung usw., Werden, Geburt

LVI,11: Die Lehrrede vom Antrieb des Rades der Lehre (Dhammacakkappavattana-Sutta) 242

In Benares erörtert Buddha den mittleren, zur Erleuchtung führenden Pfad, den edlen achtgliedrigen Weg: Einsicht, Entschluß, Rede, Tat, Wandel, Streben, Wahrheit, Versenkung

Khuddakanikāya**Khuddakapāṭha**

- Nr. 4: Die Fragen des Novizen (Kumārapāñhā) . . . 246
 Die zehn Eigenschaften bzw. Errungenschaften, die ein Heiliger (Arhat) aufweist, der des Nirvāṇa teilhaftig wird
- Nr. 5: Die Lehrrede vom Heil (Maṅgala-Sutta) . . . 247
 Die Tugenden, die zum höchsten Heil führen

Dhammapada

- (Auszüge) 249
 Die Gebote, durch deren Befolgung man sich Brahmane nennen darf

Udāna

- VI,5 253
 Es ist müßig zu fragen, ob das Selbst und die Welt ursachelos geschaffenes Glück und Leid sind, weil man nicht dadurch das Nirvāṇa erlangt

Itivuttaka

- Sutta 27 256
 Nächstenliebe bewirkt im Rahmen des Geburtenkreislaufes Verdienst an Tugend
- Sutta 107 257
 Kleidung, Almosen, Lager und im Krankheitsfall Arznei gewähre man den Mönchen zum eigenen Heil

Suttanipāta

- I,4: Das Lehrgespräch mit Kasibhāradvāja (Kasibhāradvāja-Sutta) 258
 Erst wenn einer gepflügt und gesät hat, soll er auch essen. So auch Buddha, denn Vertrauen ist Saat, Askese

| | | |
|------------|--|-----|
| | der Regen, Erkenntnis das Joch und der Pflug – dieses Pflügen ergibt Unsterblichkeit und Befreiung von allem Leid | |
| II,7: | Die Lehrrede von der Brahmanenweise (Brāhmaṇadhammika-Sutta) | 262 |
| | Früher übten die Brahmanen Askese, überwand die Begierden der fünf Sinne, lebten bescheiden, strebten nach Wissen, aber später wurden sie gierig nach Reichtum, Frauen, Palästen | |
| III,1: | Die Unterredung über den Hinauszug ins Asketenleben (Pabbajjā-Sutta) | 268 |
| | Von König Bimbisāra nach seiner Herkunft befragt, antwortet Buddha, daß er aus dem Geschlecht der Sākiya stamme und Mönch geworden sei, weil er in den Sinnesgelüsten Elend und in der Wunschlosigkeit Frieden erblicke | |
| III,2: | Die Unterredung über das geistige Streben (Padhāna-Sutta) | 271 |
| | Māra, der Böse, versucht, Buddha zum Diesseits zu bekehren, denn nur lebend könne er gute Taten verrichten. – Wenn das Blut austrocknet und die Fleischteile schwinden, wird das Gemüt ruhig, festigen sich Erkenntnis und Versenkung. – Wissen vermag Sinneslust, Unzufriedenheit, Hunger, Durst, Gier usw. zu besiegen | |
| III,5: | Das Lehrgespräch mit Māgha (Māgha-Sutta) | 275 |
| | Wer opfert und Gaben spendet, erwirkt Tugendverdienst | |
| Petavatthu | | |
| I,2 | | 280 |
| | Wer mit dem Mund Böses begeht, wird mit einem Schweinsmaul wiedergeboren | |

Theragāthā

- Nr. 20: Ajita 280
 Wie keine Lust am Leben, gibt es keine Furcht vor dem Tod
- Nr. 195–196: Nisabha 281
 Ebensowenig wie über das Leben freut man sich über den Tod

Therīgāthā

- Nr. 11: Muttā 281
 Wer von Geburt und Tod erlöst ist, gelangt nicht zu erneutem Leben
- Nr. 18: Saṅghā 281
 Wer Leidenschaft aufgegeben und Nichtwissen verbannt hat, erlangt Ruhe und Frieden

Jātaka

- Nr. 2: Die Geschichte vom Sandweg (Vaṇṇupatha-Jātaka) 282
 Ein Mönch, der daran zweifelt, daß er den Gipfel des Mönchswandels – Verlassen des Geburtenkreislaufs – erreicht, wird mit dem schönen Gleichnis von dem unermüdet nach Wasser Grabenden, der in der Wüste einer verirrtten Karawane Rettung verschafft, wieder aufgerichtet
- Nr. 4: Die Geschichte vom Kaufmann Cullaka (Cullakasetṭhi-Jātaka) 287
 Gleichnis von dem Armen, aus dem ein reicher Kaufmann wird. Auch mit geringem Aufwand kann der Weise und Einsichtsvolle sich emporheben, so wie durch leichtes Blasen das Feuer

- Nr. 9: Die Geschichte von Makhādeva (Makhādeva-Jātaka)** 299
 Das erste graue Haar auf dem Kopf wird zum Anlaß, auf Bettelmönchswanderschaft hinauszuziehen
- Nr. 62: Die Geschichte vom Embryozustand (Aṇḍabhūta-Jātaka)** 302
 Ein Brahmane gewinnt im Würfelspiel gegen den König, solange das Mädchen, das er von Geburt an aufzieht, von keinem anderen Mann gesehen worden ist. Doch plötzlich verliert er im Spiel, denn das Wesen der Frau ist so wenig zu erkennen wie die Farbe der Fische im Wasser
- Nr. 73: Die Geschichte vom Wahrheitsprechen (Saccamkira-Jātaka)** 310
 Ein Prinz, den ein Asket vor dem Ertrinken gerettet hat, erweist sich im Gegensatz zu den ebenfalls erretteten Tieren (Schlange, Ratte, Papagei) als undankbar. Er erntet seinen Lohn, der Asket wird König
- Nr. 87: Die Geschichte von den Vorzeichen (Maṅgala-Jātaka)** 316
 Nicht der Aberglaube, daß ein von Mäusen zernagtes Gewand eine schlechte Vorbedeutung habe, zählt, sondern die Lehre von den vier edlen Wahrheiten
- Nr. 106: Die Geschichte vom Wassereimer (Udañcāni-Jātaka)** 320
 Wer ein üppiges Mädchen begehrt, läßt sich nur Beschwernisse auf – sie verlangt Öl und Salz und bringt Unglück
- Nr. 144: Die Geschichte vom Schwanz (Naṅguṭṭha-Jātaka)** 322
 Während ein Brahmane Salz holt, das er zum Opfern benötigt, schlachten ihm Jäger das Opferrind weg. Der Gott, der das ihm zuge dachte Opfer nicht zu bewahren vermag, verdient kein Rind – und auch keinen ihm ergebenden Diener

- Nr. 167: Die Geschichte von Samiddhi (Samiddhi-Jātaka) 324
 Soll sich ein junger Mann den Liebesfreunden hingeben?
 Da man seine Todesstunde nicht kennt, ist es nie zu
 früh, als Mönch hinauszuziehen
- Nr. 186: Die Geschichte von Dadhivāhana (Dadhivāhana-Jātaka) 326
 Auch ein süßer Mangobaum bringt in der Gesellschaft
 bitterer Nimbass und Lianen nur noch bittere Früchte
 hervor
- Nr. 201: Die Geschichte vom Gefängnis (Bandhanāgāra-Jātaka) 332
 Es gibt keine festere Fessel als die der Begierde nach
 Geld, Getreide, Söhnen, Frauen usw.
- Nr. 219: Die Geschichte vom Tadel (Garahita-Jātaka) 335
 Über das selbstsüchtige Tun der Menschen und über die
 Frauen als eine Plage für die Männer empören sich
 selbst die Affen
- Nr. 268: Die Geschichte vom Parkfrevler (Ārāma-
 dūsa-Jātaka) 337
 Wie kann man, ohne die Wurzel gesehen zu haben, wis-
 sen, wie der Baum gegründet ist? Soll man erst die Wur-
 zel herausziehen, um sich zu vergewissern, wieviel Was-
 ser man gießen muß?
- Nr. 294: Die Geschichte vom Rosenapfelesser (Jambu-
 khādaka-Jātaka) 339
 Krähe und Schakal rühmen gegenseitig den Wohlklang
 ihrer Stimme. Man hüte sich vor solchen Falschrednern
- Nr. 453: Die Geschichte vom großen Glück (Mahā-
 maṅgala-Jātaka) 341
 Worin besteht das Glück – im Gesehenen, Gehörten,
 Gefühlten? Glück findet, der in Liebe verehrt, demütig
 ist, keinen verachtet, wahre Freunde, eine treue Gattin
 und einen ruhmvollen König hat. Nicht in einem ein-
 zeln Glück liegt die Wahrheit

| | |
|--|-----|
| Nr. 473: Die Geschichte vom Freund und vom Feind (Mittāmitta-Jātaka) | 347 |
| Die zweiunddreißig Merkmale, an denen Feind und Freund zu erkennen sind | |
| Nr. 477: Die kurze Geschichte von Nārada (Cullanā- rada-Jātaka) | 350 |
| Eine in der Begierde nach den fünf Arten der Liebe Üp- pige wird ein üppiges Mädchen genannt. Diese halte von dir fern | |
| Nr. 527: Die Geschichte von Ummadantī (Umma- dantī-Jātaka) | 356 |
| König Sivi erblickt die berauschte Ummadantī, die Frau seines Heerführers Ahipāraka, und verliebt sich in sie. Aber Ahipāraka weiß seinen Herrn zu überzeugen, daß nur der Glück erlangt und in den Himmel kommt, der Gerechtigkeit übt. | |

Vinayapiṭaka

Pātimokkha

| | |
|---|-----|
| Einleitung (Nidāna) | 376 |
| Aufforderung an die Mönche, begangene Verfehlungen zu bekennen | |
| Regeln über Vergehen, die jegliches Erlösungsstreben vereiteln (Pārājikā Dhammā) | 377 |
| Die vier Vergehen: Geschlechtsverkehr, Diebstahl, Mord, Vorspiegelung übernatürlicher Fähigkeiten | |
| Regeln über Vergehen, die auf einer Versammlung des Ordenskapitels beraten werden müssen (Saṃghādi- sesā Dhammā) | 378 |
| Die dreizehn Vergehen – betreffen Umgang mit Frauen, üppige Wohnstatt, falsches Verhalten gegenüber ande- ren Mönchen, in der Gemeinde und gegenüber Laienfa- milien | |

Regeln über Vergehen, die eine Buße erfordern (Pācītiyā Dhammā) 384

Die zweiundneunzig Vergehen – betreffen u. a. Umgang mit Nichtgeweihten, Verhalten in der Ordensgemeinde und gegenüber Nonnen, Essenvorschriften, Verhalten im Kriegsfall, Alkoholverbot, Bade- und Kleidungsvorschriften, Reinhaltung der Lehre, Verzicht auf weltlichen Besitz, Abmessungen für das Bett und für das Ordensgewand

Mahāvagga

I,3–5 398

Der Schlangenkönig Mucalinda windet sich siebenmal um Buddha, um ihn sieben Tage lang vor jeglicher Berührung zu bewahren, worauf jener verkündet, was Glück ist: Einsamkeit, Schau der Lehre, Leidenschaftslosigkeit, Freisein von Begierden, Selbstaufgabe. – Formel für die Bekehrung zum Buddhismus: Wir, o Herr, nehmen Zuflucht zum Erhabenen und zur Lehre. – Der Entschluß Buddhas, durch Verkünden der Lehre die Welt vor dem Untergang zu retten. – Von den Menschen, die so verschiedenartig sind wie die Lotusblüten in einem Teich, lassen sich die einen leicht und die anderen nur schwer belehren

Cullavagga

VI,4: Die Geschichte von Anāthapiṇḍika 406

Nachdem Buddha im Sīta-Hain zu Rājagaha dem Anāthapiṇḍika die vier edlen Wahrheiten verkündet hat, wird dieser zum begeisterten Anhänger der neuen Lehre und stiftet von seinem gesamten Vermögen bei der Stadt Sāvattḥī die Ausgestaltung des Jeta-Hains für den Orden

- XI,1: Aus dem Bericht über das Konzil von Rājagaha** 414
 Nach dem Tode Buddhas legt die Versammlung von
 fünfhundert Mönchen unter Leitung der Ältesten Ma-
 hākassapa und Upāli sowie im Beisein von Buddhas
 Gefährten Ānanda den Kanon der Schriften fest
- XII,2: Aus dem Bericht über das Konzil von Vesālī** 424
 Zusammenkunft der Siebenhundert zur Verständigung
 der östlichen und westlichen Mönche unter Leitung der
 Ältesten Sabbakāmi und Revata über zehn Regeln des
 Mönchsordens

Abhidhammapiṭaka

Puggalapaññatti

- (Auszüge) 431
 Beschreibung unterschiedlicher Personentypen hin-
 sichtlich ihrer Veranlagung, das Ziel des Erlösungsweg-
 es zu erreichen

Kathāvatthu

- IV,1: Könnte ein Hausvater Heiliger sein?** 437
 Heiliger (Arhat) kann in der Regel nicht sein, wer ein
 weltliches Leben führt, d. h. eine Familie hat, sich an
 Besitz erfreut, ein angenehmes Leben führt
- V,8: Gibt es eine Kenntnis der Zukunft?** 439
 Für jemand, der zum Nirvāṇa gelangen möchte, gibt es
 nicht sogleich auch die Kenntnis vom Weg der Bekehr-
 rung
- VIII,11: Kann aus Gründen der Tatvergeltung ein
 Heiliger von der Heiligkeit abkommen?** 440
 Wer die Gebote für einen Heiligen verletzt, verwirk-
 licht keine Heiligkeit

| | |
|---|-----|
| XXI,4: Gibt es für Buddhisten nach Wunsch übernatürliche Fähigkeiten? | 441 |
| Da Geborenwerden, Altern, Erkranken, Sterben u. ä. nicht dem menschlichen Willen unterworfen sind, gibt es auch keine übernatürlichen Fähigkeiten | |

Aus der nichtkanonischen Pāli-Literatur

Milindapañhā

| | |
|---|-----|
| II,1,1 | 447 |
| Gleichnis mit dem Wagen. So wie »Wagen« nur eine Benennung für etwas aus verschiedenen Teilen Verbundenes darstellt, sagt auch jeder andere Name nichts über das Vorhandensein eines Wesens aus | |
| II,2,4 | 451 |
| Der Heilige findet weder Gefallen am Tod noch am Leben. Er erwartet den Tod wie der Diener den Lohn | |
| II,3,6 | 453 |
| Gibt es eine Seele? Es gibt Sinneswahrnehmung und geistige Erkenntnis, und damit entstehen Berührung, Empfindung, Bewußtsein usw. Eine Seele findet man nicht | |
| III,4,6–8 | 456 |
| Ist das Nirvāṇa Vernichtung? Die das Nirvāṇa geschaut haben, bekunden durch ihren Freudenlaut, daß Nirvāṇa Glück bedeutet | |
| III,6,1 | 458 |
| Liebt der Mönch seinen Körper? Um des frommen Wandels willen kümmert er sich um seinen Körper, ohne an ihm zu hängen | |

| | |
|--|-----|
| IV,2,4 f. | 459 |
| Hat der Vollendete eine Lehrerfaust, d. h., hält er sein Wissen verborgen? – Beispiele für die vier Arten von Fragen, die man beiseite lassen kann: Ist die Welt ewig, sind Seele und Körper identisch, gibt es eine Existenz nach dem Tod | |
| IV,4,42 f. | 461 |
| Frauen werden Sünde begehen, wann immer sich Gelegenheit dazu bietet. Jedoch gibt es keine Geheimhaltung, so daß Vergeltung unausweichlich folgt | |

Mahāvamsa

| | |
|--|-----|
| Dritter Abschnitt | 465 |
| Bericht über das Konzil von Rājagaha und über die Zusammenstellung der Lehrtexte | |
| Dreizehnter Abschnitt | 471 |
| Bericht, wie Mahinda die Insel Laṅkā für den Buddhismus gewonnen hat | |

Visuddhimagga

| | |
|---|-----|
| VII,3: Die Betrachtung über die Gemeinde (Saṅghānussati) | 475 |
| Die vier Lebensnotwendigkeiten. – Die vier Stufen des Erlösungsweges. – Opfer, Spende | |
| Anmerkungen | 481 |
| Glossar | 503 |
| Zur Aussprache der Pāli-Wörter | 514 |
| Weiterführende Literatur | 515 |
| Quellenverzeichnis | 517 |